

Das Zentralkomitee der KPdSU ist fest überzeugt, daß alle Sowjetmenschen sich noch fester um die Leninschen Partei zusammenschließen werden im Kampf um die Verwirklichung der erhabenen Pläne des kommunistischen Aufbaus, die vom XXV. Parteitag der KPdSU vorgemerkt wurden und das Fest des 60. Jahrestages des Großen Oktober mit ruhmvollen Arbeitssiegen begehen werden.

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 2. Februar 1977

Nr. 23 (2 888)

Preis 2 Kopeken

Beschluß des ZK der KPdSU vom 31. Januar 1977

Über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

Am 7. November 1977 jährt sich die Große Sozialistische Oktoberrevolution zum 60. Mal. Der 60. Jahrestag des Oktober ist ein wichtiger Meilenstein im Leben des Sowjetvolkes, in der Entwicklung der ganzen weltweiten Befreiungsbewegung Unser Land und die gesamte fortschrittliche Menschheit begehen dieses denkwürdige Datum im Zeichen der neuen Siege des Sozialismus, der Lehre von Marx, Engels, Lenin und der Ideen des proletarischen Internationalismus, die ihre gewaltige revolutionäre umgestaltende Kraft markant demonstrieren. Mit einem großen moralisch-politischen Aufschwung, mit neuen patriotischen Taten, durch Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitags ihrer teuren Kommunistischen Partei, ehren die Sowjetmenschen das rühmliche Jubiläum des Oktober.

Welt- und Bürgerkrieges sowie der ausländischen Intervention. Die sozialistische Industrialisierung und die Kollektivierung der Landwirtschaft, die Kulturrevolution, die gerechte Lösung der Nationalitätenfrage veränderten unser Land in historische, bedeutende Zeitalter in einen mächtigen sozialistischen Staat. Der heimtückische Überfall des faschistischen Deutschlands unterbrach die friedliche Arbeit des Sowjetvolkes. Im langwierigen, blutigen, schmerzhaften Kampf um unsere Heimat vollbrachte das Sowjetvolk eine Heldentat, dergleichen die Menschheit noch nicht kannte. Es vermochte nicht nur seine Freiheit und Unabhängigkeit zu verteidigen, sondern trat auch den entscheidenden Beitrag zur Rettung der europäischen und der Weltzivilisation vor der Vernichtung durch die faschistischen Barbaren leistet. In dem das Sowjetvolk eine beispiellose Heldentat während des Großen Vaterländischen Krieges vollbrachte, bekundete es massenhaften Heldenmut auch in der friedlichen Arbeit zum Wiederaufbau der zerstörten Städte und Dörfer, Fabriken und Werke.

Die Eroberung der Heimat des Oktober in den sechs Jahrzehnten sind ein markanter Beweis dafür, daß der Sozialismus ein in der Geschichte niedergebrenntes Feuer des Fortschritts aller Seiten des Lebens der Gesellschaft geworden ist. Die Volkswirtschaft des Landes hat sich grundsätzlich geändert. Dessenungeachtet, daß von den 60 Jahren des Bestehens des Sozialismus nur zwei Jahrzehnte auf unsere Volk aufwendigen Kriege und den darauffolgenden Wiederaufbau der Wirtschaft fallen, vergrößerte sich 1976 das Nationaleinkommen des Landes gegenüber dem Niveau vor der Revolution auf das 65fache. Heute stellt unsere Industrie zwei- bis dreifache Leistungsergebnisse her wie im ganzen Jahr 1913 produziert wurden. Vor der Revolution machte der Anteil unseres Landes an der Produktion der Weltindustrie nur etwa 4 Prozent aus, heute jedoch den fünften Teil, in der Sowjetunion werden mehr Gütern, Stahl, Erdöl, Eisen, Mangan- und Chromerz, Kohle und Koks, Zement, Traktoren (nach der Gesamtkapazität der Motoren), Getreide und Elektrokollektive, Baumwolle, Flachs, Mineralöle und viele andere Erzeugnisse produziert als in einem beliebigen anderen Staat. Radikale Fortschritte haben sich im Charakter, in der Struktur und in der Standortverteilung der Produktivkräfte vollzogen. In den Jahren der Sowjetmacht hat sich das Niveau der ökonomischen Entwicklung aller Sowjetrepubliken ausgeglichen. Tieftiefendende Umwälzungen haben sich im Dorf vollzogen. Eine große soziale landwirtschaftliche Produktion wurde geschaffen. W. I. Lenin träumte davon, unserem Dorf 100 000 Traktoren zu geben, Gegenwärtig arbeiten in der Landwirtschaft der Sowjetunion 2,3 Millionen Traktoren, 690 000 Mähmaschinen und andere verschiedene Technik. Der Gesamtumfang der Agrarproduktion hat sich in den Jahren der Sowjetmacht auf das 4,4fache vergrößert. Die ökonomische Festigung der Kolchose und Sowchose, die allmähliche Überwindung der Landwirtschaft auf eine moderne industrielle Grundlage, die unentwegte Verbesserung der materiellen, kulturellen und sozialen Bedingungen des Lebens der Dorfwirtschaften führen zur Überwindung der tiefen Unterschiede zwischen Stadt und Dorf.

In unserem Land sind für immer solche dem Kapitalismus anhaftenden sozialen Übel beseitigt wie Hunger und Armut, Arbeitslosigkeit und Unterdrückung. Die Realeinkommen der Industrie- und Bauarbeiter haben sich gegenüber dem Jahr 1913 auf das 10fache, der Bauern — auf das 14fache vergrößert. Ein kolossales Programm der Wohnungs- und sozialen Objekte wurde realisiert. Die meisten alten Städte wurden umgebaut, viele neue Städte gegründet, das Dorf hat sein Aussehen verändert, Gegenwärtig werden im Land alle zwei Jahre mehr Wohnungen in besserer Qualität als im städtischen Wohnraumfonds in Rußland vor der Revolution gebaut. Jedem Sowjetmenschen wird unentgeltlich ärztliche Hilfe erwiesen und eine gerechte soziale Versorgung garantiert. In unserem Land wurde erfolgreich eine soziale Aufgabe von gewaltiger historischer Tragweite gelöst — in der Tat die wahre Gleichberechtigung der Frau gewährleistet. Die Sowjetfrauen spielen allen Sparten des gesellschaftlichen Lebens eine große Rolle. Das ganze Sowjetvolk zollt grenzenlose Achtung der Frau als Mutter, der werktätigen Frau, der Frau als aktive Teilnehmerin am kommunistischen Aufbau. Der Sozialismus gewährt der Frau einen weitgehenden Zutritt zum Wissen, zu den Schätzen der geistigen Kultur. In Rußland waren vor der Revolution etwa drei Viertel der erwachsenen Bevölkerung Analphabeten. Gegenwärtig gewährt der Staat allen Frauen der Volkswirtschaft Beschäftigung. Hoch- oder Mittelschulbildung (vollständige oder unvollständige). Von allen Arten der Bildung sind heute etwa 33 Millionen Personen erlernt. In den Hauptgelenken der Übergang zur allgemeinen Mittelschulbildung abgeschlossen. Im gesellschaftlichen Bewusstsein dominiert die wissenschaftliche materialistische Weltanschauung; die sowjetische Literatur und Kunst kamen zur Blüte, sie leisten einen enormen Beitrag zur Weltkultur.

Der Sozialismus hat unbegrenzte Möglichkeiten für die Entwicklung der Wissenschaft gegeben. Die Sowjetwissenschaft hat in den letzten Jahren einen beispiellosen Aufschwung erlebt. Die sowjetische Wissenschaft erzielte große wissenschaftliche Entdeckungen, die die vorverste Linie in vielen Richtungen der Mathematik und Mechanik, der Quanten- und Kernphysik, der Kernenergie, der Chemie und Biologie, der Weltraumforschung, der Wissenschaft über die Erde und auf vielen anderen Wissensgebieten. Das wichtigste Ergebnis der hingebungsvollen Arbeit des Sowjetvolkes ist die in unserem Land aufgetragene Gesellschaft des entwickelten Sozialismus. Die entwickelte sozialistische Gesellschaft ist eine gesetzmäßige Etappe im Werden der kommunistischen Formation. In dieser Etappe entwickelt der Sozialismus schon auf seiner eigenen Grundlage und entfaltet immer vollständiger seine schöpferischen Möglichkeiten, sein zutiefst humanistisches Wesen. Der entwickelte Sozialismus wird durch die Verwirklichung der Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des sozialistischen Wirtschaftssystems, durch die entscheidende Wende zu intensiven Methoden der Entwicklung der Ökonomie, durch die qualitativ neue Niveau und die Maßstäbe der Produktion charakterisiert, die es ermöglichen, unmittelbare Aufgaben der Schaffung der material-technischen Basis des Kommunismus zu lösen, eine unentwegte Hebung des Wohlstandes der Werktätigen zu gewährleisten und wichtige Erfolge im ökonomischen Wettbewerb mit dem Kapitalismus zu erzielen. Der entwickelte Sozialismus bedeutet eine hohe Befreiung des ganzen Systems der gesellschaftlichen Beziehungen, die allmählich in kommunistische hinüberwachsen. Ihm sind unüberwindliche ideologisch-politische und soziale Geschlossenheit der Werktätigen, eigen, ihre großen Ziele zu verfolgen, die Interessen der Kommunistischen Partei, ihre Treue den Prinzipien des Marxismus-Leninismus. Der entwickelte Sozialismus ist heute die höchste Errungenschaft des sozialen Fortschritts.

Der Sieg des Oktober ist das wichtigste Ereignis des XX. Jahrhunderts, das die Entwicklung der ganzen Menschheit bis auf den Grund verändert hat. Die Große Sozialistische Oktoberrevolution bewirkte die entscheidende, gesellschaftliche Entwicklung und des Klassenkampfes unter den Verhältnissen des Monopolkapitalismus. Als Ergebnis ihres Sieges entstand der erste sozialistische Staat in der Welt. Die Sowjetmacht wies allen Völkern der Erde den einzig richtigen Ausweg aus dem blutigen Chaos der Kriege, in die sie die Ausbeuterordnung hineinwarf. Der erste staatliche Akt der neuen Macht war das Leninsche Dekret über den Frieden, das eine neue, gerechte und exakte Programm des Kampfes für einen gerechten, demokratischen, allgemeinen Frieden proklamierte. Der Große Oktober eröffnete eine neue Epoche — die Epoche des Übergangs der Menschheit von der Epoche des Imperialismus, der Epoche des Kampfes „für die Befreiung der Völker vom Imperialisismus, für Einstellung der Kriege zwischen den Völkern, für den Sturz der Kapitalherrschaft, für Sozialismus“ (Lenin).

In der Sozialistischen Partei sich tiefgehend und allseitig die erhabene weltweite Befreiungsbewegung der Arbeiterklasse. Der Sieg des Oktober bedeutete eine historische Wende in den Geschicken der Völker unserer Landes. Er rettete unsere Heimat vor der herannahenden Katastrophe, zu der sie die verheerenden Plagen des herrschenden imperialistischen Bourgeois — der Gutsbesitzer und der Bourgeoisie — trieb, und brachte sie auf den Weg einer wahren unabhängigen Entwicklung, des allseitigen sozialökonomischen und kulturellen Fortschritts. Zugleich zeigte der Kampf der Arbeiter und Bauern Rußlands, der von den Werktätigen in der ganzen Welt aus warmste und wirksam unterstützt wurde, um mit Lenin zu sprechen, „allen Ländern etwas, nämlich etwas sehr Wichtiges, von ihrer unvermeidlichen und nahen Zukunft“. Er ermöglichte allen unterdrückten und kämpfenden Völkern, auch ihren künftigen Sieg zu sehen.

Die Sowjetmacht hat sich das Niveau der ökonomischen Entwicklung aller Sowjetrepubliken ausgeglichen. Tieftiefendende Umwälzungen haben sich im Dorf vollzogen. Eine große soziale landwirtschaftliche Produktion wurde geschaffen. W. I. Lenin träumte davon, unserem Dorf 100 000 Traktoren zu geben, Gegenwärtig arbeiten in der Landwirtschaft der Sowjetunion 2,3 Millionen Traktoren, 690 000 Mähmaschinen und andere verschiedene Technik. Der Gesamtumfang der Agrarproduktion hat sich in den Jahren der Sowjetmacht auf das 4,4fache vergrößert. Die ökonomische Festigung der Kolchose und Sowchose, die allmähliche Überwindung der Landwirtschaft auf eine moderne industrielle Grundlage, die unentwegte Verbesserung der materiellen, kulturellen und sozialen Bedingungen des Lebens der Dorfwirtschaften führen zur Überwindung der tiefen Unterschiede zwischen Stadt und Dorf.

Die Sowjetmacht hat sich das Niveau der ökonomischen Entwicklung aller Sowjetrepubliken ausgeglichen. Tieftiefendende Umwälzungen haben sich im Dorf vollzogen. Eine große soziale landwirtschaftliche Produktion wurde geschaffen. W. I. Lenin träumte davon, unserem Dorf 100 000 Traktoren zu geben, Gegenwärtig arbeiten in der Landwirtschaft der Sowjetunion 2,3 Millionen Traktoren, 690 000 Mähmaschinen und andere verschiedene Technik. Der Gesamtumfang der Agrarproduktion hat sich in den Jahren der Sowjetmacht auf das 4,4fache vergrößert. Die ökonomische Festigung der Kolchose und Sowchose, die allmähliche Überwindung der Landwirtschaft auf eine moderne industrielle Grundlage, die unentwegte Verbesserung der materiellen, kulturellen und sozialen Bedingungen des Lebens der Dorfwirtschaften führen zur Überwindung der tiefen Unterschiede zwischen Stadt und Dorf.

Die Sowjetmacht hat sich das Niveau der ökonomischen Entwicklung aller Sowjetrepubliken ausgeglichen. Tieftiefendende Umwälzungen haben sich im Dorf vollzogen. Eine große soziale landwirtschaftliche Produktion wurde geschaffen. W. I. Lenin träumte davon, unserem Dorf 100 000 Traktoren zu geben, Gegenwärtig arbeiten in der Landwirtschaft der Sowjetunion 2,3 Millionen Traktoren, 690 000 Mähmaschinen und andere verschiedene Technik. Der Gesamtumfang der Agrarproduktion hat sich in den Jahren der Sowjetmacht auf das 4,4fache vergrößert. Die ökonomische Festigung der Kolchose und Sowchose, die allmähliche Überwindung der Landwirtschaft auf eine moderne industrielle Grundlage, die unentwegte Verbesserung der materiellen, kulturellen und sozialen Bedingungen des Lebens der Dorfwirtschaften führen zur Überwindung der tiefen Unterschiede zwischen Stadt und Dorf.

Die Sowjetmacht hat sich das Niveau der ökonomischen Entwicklung aller Sowjetrepubliken ausgeglichen. Tieftiefendende Umwälzungen haben sich im Dorf vollzogen. Eine große soziale landwirtschaftliche Produktion wurde geschaffen. W. I. Lenin träumte davon, unserem Dorf 100 000 Traktoren zu geben, Gegenwärtig arbeiten in der Landwirtschaft der Sowjetunion 2,3 Millionen Traktoren, 690 000 Mähmaschinen und andere verschiedene Technik. Der Gesamtumfang der Agrarproduktion hat sich in den Jahren der Sowjetmacht auf das 4,4fache vergrößert. Die ökonomische Festigung der Kolchose und Sowchose, die allmähliche Überwindung der Landwirtschaft auf eine moderne industrielle Grundlage, die unentwegte Verbesserung der materiellen, kulturellen und sozialen Bedingungen des Lebens der Dorfwirtschaften führen zur Überwindung der tiefen Unterschiede zwischen Stadt und Dorf.

Die Sowjetmacht hat sich das Niveau der ökonomischen Entwicklung aller Sowjetrepubliken ausgeglichen. Tieftiefendende Umwälzungen haben sich im Dorf vollzogen. Eine große soziale landwirtschaftliche Produktion wurde geschaffen. W. I. Lenin träumte davon, unserem Dorf 100 000 Traktoren zu geben, Gegenwärtig arbeiten in der Landwirtschaft der Sowjetunion 2,3 Millionen Traktoren, 690 000 Mähmaschinen und andere verschiedene Technik. Der Gesamtumfang der Agrarproduktion hat sich in den Jahren der Sowjetmacht auf das 4,4fache vergrößert. Die ökonomische Festigung der Kolchose und Sowchose, die allmähliche Überwindung der Landwirtschaft auf eine moderne industrielle Grundlage, die unentwegte Verbesserung der materiellen, kulturellen und sozialen Bedingungen des Lebens der Dorfwirtschaften führen zur Überwindung der tiefen Unterschiede zwischen Stadt und Dorf.

Die Sowjetmacht hat sich das Niveau der ökonomischen Entwicklung aller Sowjetrepubliken ausgeglichen. Tieftiefendende Umwälzungen haben sich im Dorf vollzogen. Eine große soziale landwirtschaftliche Produktion wurde geschaffen. W. I. Lenin träumte davon, unserem Dorf 100 000 Traktoren zu geben, Gegenwärtig arbeiten in der Landwirtschaft der Sowjetunion 2,3 Millionen Traktoren, 690 000 Mähmaschinen und andere verschiedene Technik. Der Gesamtumfang der Agrarproduktion hat sich in den Jahren der Sowjetmacht auf das 4,4fache vergrößert. Die ökonomische Festigung der Kolchose und Sowchose, die allmähliche Überwindung der Landwirtschaft auf eine moderne industrielle Grundlage, die unentwegte Verbesserung der materiellen, kulturellen und sozialen Bedingungen des Lebens der Dorfwirtschaften führen zur Überwindung der tiefen Unterschiede zwischen Stadt und Dorf.

Die Sowjetmacht hat sich das Niveau der ökonomischen Entwicklung aller Sowjetrepubliken ausgeglichen. Tieftiefendende Umwälzungen haben sich im Dorf vollzogen. Eine große soziale landwirtschaftliche Produktion wurde geschaffen. W. I. Lenin träumte davon, unserem Dorf 100 000 Traktoren zu geben, Gegenwärtig arbeiten in der Landwirtschaft der Sowjetunion 2,3 Millionen Traktoren, 690 000 Mähmaschinen und andere verschiedene Technik. Der Gesamtumfang der Agrarproduktion hat sich in den Jahren der Sowjetmacht auf das 4,4fache vergrößert. Die ökonomische Festigung der Kolchose und Sowchose, die allmähliche Überwindung der Landwirtschaft auf eine moderne industrielle Grundlage, die unentwegte Verbesserung der materiellen, kulturellen und sozialen Bedingungen des Lebens der Dorfwirtschaften führen zur Überwindung der tiefen Unterschiede zwischen Stadt und Dorf.

Die Sowjetmacht hat sich das Niveau der ökonomischen Entwicklung aller Sowjetrepubliken ausgeglichen. Tieftiefendende Umwälzungen haben sich im Dorf vollzogen. Eine große soziale landwirtschaftliche Produktion wurde geschaffen. W. I. Lenin träumte davon, unserem Dorf 100 000 Traktoren zu geben, Gegenwärtig arbeiten in der Landwirtschaft der Sowjetunion 2,3 Millionen Traktoren, 690 000 Mähmaschinen und andere verschiedene Technik. Der Gesamtumfang der Agrarproduktion hat sich in den Jahren der Sowjetmacht auf das 4,4fache vergrößert. Die ökonomische Festigung der Kolchose und Sowchose, die allmähliche Überwindung der Landwirtschaft auf eine moderne industrielle Grundlage, die unentwegte Verbesserung der materiellen, kulturellen und sozialen Bedingungen des Lebens der Dorfwirtschaften führen zur Überwindung der tiefen Unterschiede zwischen Stadt und Dorf.

Die Sowjetmacht hat sich das Niveau der ökonomischen Entwicklung aller Sowjetrepubliken ausgeglichen. Tieftiefendende Umwälzungen haben sich im Dorf vollzogen. Eine große soziale landwirtschaftliche Produktion wurde geschaffen. W. I. Lenin träumte davon, unserem Dorf 100 000 Traktoren zu geben, Gegenwärtig arbeiten in der Landwirtschaft der Sowjetunion 2,3 Millionen Traktoren, 690 000 Mähmaschinen und andere verschiedene Technik. Der Gesamtumfang der Agrarproduktion hat sich in den Jahren der Sowjetmacht auf das 4,4fache vergrößert. Die ökonomische Festigung der Kolchose und Sowchose, die allmähliche Überwindung der Landwirtschaft auf eine moderne industrielle Grundlage, die unentwegte Verbesserung der materiellen, kulturellen und sozialen Bedingungen des Lebens der Dorfwirtschaften führen zur Überwindung der tiefen Unterschiede zwischen Stadt und Dorf.

Die Sowjetmacht hat sich das Niveau der ökonomischen Entwicklung aller Sowjetrepubliken ausgeglichen. Tieftiefendende Umwälzungen haben sich im Dorf vollzogen. Eine große soziale landwirtschaftliche Produktion wurde geschaffen. W. I. Lenin träumte davon, unserem Dorf 100 000 Traktoren zu geben, Gegenwärtig arbeiten in der Landwirtschaft der Sowjetunion 2,3 Millionen Traktoren, 690 000 Mähmaschinen und andere verschiedene Technik. Der Gesamtumfang der Agrarproduktion hat sich in den Jahren der Sowjetmacht auf das 4,4fache vergrößert. Die ökonomische Festigung der Kolchose und Sowchose, die allmähliche Überwindung der Landwirtschaft auf eine moderne industrielle Grundlage, die unentwegte Verbesserung der materiellen, kulturellen und sozialen Bedingungen des Lebens der Dorfwirtschaften führen zur Überwindung der tiefen Unterschiede zwischen Stadt und Dorf.

Die Sowjetmacht hat sich das Niveau der ökonomischen Entwicklung aller Sowjetrepubliken ausgeglichen. Tieftiefendende Umwälzungen haben sich im Dorf vollzogen. Eine große soziale landwirtschaftliche Produktion wurde geschaffen. W. I. Lenin träumte davon, unserem Dorf 100 000 Traktoren zu geben, Gegenwärtig arbeiten in der Landwirtschaft der Sowjetunion 2,3 Millionen Traktoren, 690 000 Mähmaschinen und andere verschiedene Technik. Der Gesamtumfang der Agrarproduktion hat sich in den Jahren der Sowjetmacht auf das 4,4fache vergrößert. Die ökonomische Festigung der Kolchose und Sowchose, die allmähliche Überwindung der Landwirtschaft auf eine moderne industrielle Grundlage, die unentwegte Verbesserung der materiellen, kulturellen und sozialen Bedingungen des Lebens der Dorfwirtschaften führen zur Überwindung der tiefen Unterschiede zwischen Stadt und Dorf.

Die Sowjetmacht hat sich das Niveau der ökonomischen Entwicklung aller Sowjetrepubliken ausgeglichen. Tieftiefendende Umwälzungen haben sich im Dorf vollzogen. Eine große soziale landwirtschaftliche Produktion wurde geschaffen. W. I. Lenin träumte davon, unserem Dorf 100 000 Traktoren zu geben, Gegenwärtig arbeiten in der Landwirtschaft der Sowjetunion 2,3 Millionen Traktoren, 690 000 Mähmaschinen und andere verschiedene Technik. Der Gesamtumfang der Agrarproduktion hat sich in den Jahren der Sowjetmacht auf das 4,4fache vergrößert. Die ökonomische Festigung der Kolchose und Sowchose, die allmähliche Überwindung der Landwirtschaft auf eine moderne industrielle Grundlage, die unentwegte Verbesserung der materiellen, kulturellen und sozialen Bedingungen des Lebens der Dorfwirtschaften führen zur Überwindung der tiefen Unterschiede zwischen Stadt und Dorf.

Die Sowjetmacht hat sich das Niveau der ökonomischen Entwicklung aller Sowjetrepubliken ausgeglichen. Tieftiefendende Umwälzungen haben sich im Dorf vollzogen. Eine große soziale landwirtschaftliche Produktion wurde geschaffen. W. I. Lenin träumte davon, unserem Dorf 100 000 Traktoren zu geben, Gegenwärtig arbeiten in der Landwirtschaft der Sowjetunion 2,3 Millionen Traktoren, 690 000 Mähmaschinen und andere verschiedene Technik. Der Gesamtumfang der Agrarproduktion hat sich in den Jahren der Sowjetmacht auf das 4,4fache vergrößert. Die ökonomische Festigung der Kolchose und Sowchose, die allmähliche Überwindung der Landwirtschaft auf eine moderne industrielle Grundlage, die unentwegte Verbesserung der materiellen, kulturellen und sozialen Bedingungen des Lebens der Dorfwirtschaften führen zur Überwindung der tiefen Unterschiede zwischen Stadt und Dorf.

Die Stafette der älteren Generation weitertragen

102 Schülerproduktionsbrigaden halfen im Sommer den Landwirten in den Sowchosen des Gebiets Zelinograd. Dabei haben sie nicht nur arbeiten gelernt, sondern auch wirtschaften. In den Lagern für Arbeit und Erholung leiteten sie selbständig ihre kleinen Wirtschaften. Abends zogen sie das Fazit und planten für den nächsten Tag. Sie sorgten auch selbst für ihre Freizeitgestaltung. Natürlich halfen ihnen erfahrene Lehrer und Wirtschaftsleiter.

In der Sommermathematikschule bei Leonid Pawlowitsch Mereshkowskij beschäftigten sich die Schüler täglich 3 Stunden mit Mathematik und haben außerdem auf 18 Hektar Kohl bestellt, 57 Hektar gejädet und viele Tonnen Gemüse eingebracht.

Solche Ferien fanden die Zelinograder Oberschüler prima. Darüber sprachen sie auf dem II. Treffen der Oberschüler, das vor kurzem im Palast der Jugend stattfand. Sie versicherten den Helden der sozialistischen Arbeit Valentin Schtscherbakow und Anna Kowrshikina, daß sie auch weiterhin aktiv in den Produktionsgruppen arbeiten und mit Würde die Stafette der älteren Generation weitertragen werden.

UNSER BILD: Valentin Schtscherbakow und Anna Kowrshikina unter den Oberschülern.

Foto: Jakob Herdt

Kinderfreundschaft

Andreas und Woldemar

So heißen wir zwei Freunde. Morgens treffen wir uns und gehen zusammen zur Schule. Wir sitzen in einer Bank. Nach der Schule machen wir zusammen die Schulaufgaben. Unser Lieblingsfach ist die russische Literatur. Manchmal streiten wir uns, hauptsächlich, wenn wir unsere Fahrräder ölen. Woldemar meint, man muß es reichlich ölen, und

mein Vater hat mir eingeprägt, daß man nirgends übertreiben soll. Aber wenn wir uns ein paar Tage nicht sehen, was nur dann passiert, wenn jemand mit seinen Eltern verreist, findet der andere keine Ruhe. Mit einem Wort, es ist sehr gut, wenn man einen guten Freund hat!

Andreas HÜBERT, Klasse 7

Kolchos „30 Jahre Kasachstan“ Gebiet Pawlodar



Linolschnitt: Alexej GERASSIMOW, Schüler des Studios für darstellende Kunst beim Pionierhaus in Petropawlowsk

David BUSCH

Was der Winter macht

Als wir gestern schlafen gingen, War es draußen grimmig kalt, Hörfen keine Vögel singen, Schneesturm toble rings im Wald. Früh am Morgen fragte Luise: „Was geschah in dieser Nacht?“

Schneeweiß liegen Fluß und Wiese. Sag mal, was der Winter macht! Blumen schmücken uns're Scheiben: Dort am Hang — ein Tannenwald, Links der See, und rechts die Weiden... Ja, da freut sich jung und alt.



Wenn Hobby und Pflicht zusammenfallen

Ich kam in die Klasse 10 und schrieb das Thema des Aufsatzes an die Tafel: „Mein Lieblingsschauspieler“. Keiner stellte Fragen, alle beugten sich über ihre Hefte und begannen eifrig zu schreiben. Niemand eckte über die Schulter seines Nachbarn.

Als ich mich zu Hause an die Kontrolle machte, wurde es mir klar, daß das Thema alle bewegt und interessiert hatte. Meine Schüler schrieben über ihre Lieblingsschauspieler warm und bewußt. Sie wußten viel Interessantes zu erzählen.

Ljuda Kusnezowa bewunderte Nikolaj Konkin im Fernsehstreifen „Wie der Stahl gehärtet wurde“. Sie analysierte sein Spiel sehr kritisch, auch über seine Arbeiten im Theater wußte sie vieles zu erzählen. Sweta Kergand hat Tatjana Doronina im Film „Die Stiefmutter“ sehr gefallen. Andrej Kusmin und andere Jungen diskutierten Wjatscheslaw Tichonow's Spiel.

Noch nie habe ich so viel Freude bei der Aufsatzkontrolle gehabt.

Valentine LAPYZKAJA, Deutschlehrerin Togutschin

Sieger in der Aktion „Eine Million für die Heimat“

Die Freundschaftspionierleiterin Tatjana Terechowa schaute die Post durch. Sie nahm die „Pionerskaja Prawda“. Was meldet das „Signal“? Eine wichtige Nachricht: Unter den Siegern der Aktion „Eine Million für die Heimat“ fand sie auch ihre Schule Nr. 39.

Der Gani-Muratbajew-Pionierfreundschaft wurde die Ehrenurkunde des Zentralrats der W.-I.-Lenin-Unionspionierorganisation verliehen. „Also ist unsere W.-I.-Lenin-Schule die einzige in Kasachstan, die diese hohe Auszeichnung erhalten hat“, dachte Tatjana. Sie teilte die freudige Nachricht Gulsicha Achmetowa, der Stellvertre-

tenden für außerschulische Arbeit mit.

Gleich nach der Glocke rief die Trompete alle zum Pionierappell. Tatjana gratulierte allen Teilnehmern zur hohen Auszeichnung. Der Saal jubelte und besonders die Klasse 6w, weil diese Pioniergruppe des Rechten Flügels Sieger im Altpapiersammeln in der Schule ist. Kolja Trunin und Sascha Zapenko erhielten Fotokameras.

Tina MAIER

Lesestoff für Oberschüler



Franz Schubert

(1797—1828)

ALS FRANZ Schubert mit 31 Jahren starb, hatte er bereits eine große Anzahl herrlicher Werke geschaffen. Acht Sinfonien, Kammermusik, Chorwerke, insbesondere aber seine mehr als 600 Lieder haben ihn weltberühmt gemacht.

Von 1808 bis 1813 war Franz Schubert Hof- und Stadtkonvikt. (Das Konvikt ist ein Internat bei einer Klosterschule.) Die musikalische Leitung hatte hier Antonio Salieri, seine Gehilfen waren auch bedeutende Musiker. Die wichtigste Person aber war der Klavierlehrer Wenzel Ruzicka. Er gründete ein Schülerorchester, das die Meisterwerke Haydn's, Mozarts und Beethovens spielte. Jeder Abend war der Aufführung einer vollständigen Sinfonie und einiger Ouvertüren gewidmet. Der kaum 12jährige Schubert spielte die zweite Violine in diesem Orchester. Salieri wurde sehr schnell auf sein überlegenes Talent aufmerksam, und bald wurde der kleine Knabe als Leiter an die Spitze des Orchesters gestellt.

Die herrlichen Sinfonien von Mozart und Beethoven

machten auf den jungen Schubert den tiefsten Eindruck. Schon mit 10—11 Jahren versuchte sich Franz in kleinen Liedern, Quartetten und Klavierstücken.

Von Tag zu Tag wurde nun der Eifer des jungen Schubert für die Musik gühender, und er beschloß, für die Kunst zu leben. Mit Vaters Zustimmung verließ er das Konvikt, um ungestört der Kunst zu dienen.

Nun war Franz wieder zu Hause. Stundenlang saß er am Klavier und komponierte.

Es war Winter, Franz' Zimmer war kalt. Er wickelte sich in eine Decke ein und las „Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?“. Die Landschaft, die im Gedicht beschrieben wurde, begann sich in seiner Phantasie zu beleben. Franz sprach auf. Er zitterte vor Kälte und Erregung. Ihm tat das sterbende Kind leid. Bald vereinten sich alle Töne der Nacht in ein Lied, das von dem stürmischen Galopp des Pferdes begleitet war. Er mußte dieses Singen begreifen und richtig musikalisch gestalten. Endlich legte Schubert die Feder hin.

„Fertig!“ sagte er, tief atmend. Er glühte.

Noch am selben Abend lief Franz ins Konvikt, setzte sich ans Klavier und spielte es seinem Lehrer Ruzicka vor. Als der sich die Vertonung von Goethes „Erk König“ angehört hatte, sagte er:

„Herrlich! Es ist ein besonderer Tag für mich, ein großes Geschenk hast du mir gemacht. Dieses Lied werde ich nie vergessen.“

Schuberts Charakter war schlicht, treuherzig, Vollständig der Kunst ergeben, war er zugleich ein liebender Sohn, ein treuer Freund, ein dankbarer Schüler. Er sorgte aus Bescheidenheit sehr wenig für die Herausgabe seiner Werke. Erst nach dem seine Freunde zwölf seiner Werke herausgegeben hatten, nahm er sich selbst dieser Sache an. Von Februar 1821 bis zu Ende des Jahres 1828 erschienen über hundert seiner Werke.

Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper

laute ein geflügeltes Wort. Wir haben es ein wenig ungedichtet: Um gut zu lernen, muß man viel Sport treiben. Unsere Klasse 7 ist der Meinung, daß man das bei jeglichem Wetter tun kann. Jetzt laufen wir alle gern Schil. Mit der Klasse 8 haben wir uns verabredet, daß wir Sonntags um die Wette laufen. Sie sind einverstanden. Wir trainieren eifrig.

Edwin MENDEL

Leonidowka, Gebiet Kokschtaw



Basketball macht schlank

Viele Mädchen unserer Klasse spielen Basketball. Nach dem Unterricht versammeln wir uns an der Rodbahn, rutschen ein paar Mal herunter und gehen dann zum Training. Basketball macht schlank und hübsch. Und das wollen wir auch sein.

Sweta KRASSAWINA Klasse 7

Aktjubinsk

Ewald KATZENSTEIN

Kinderreim

Eins, zwei, dreil März, April, Mail Drei und vier! Den Frühling lieben wir. Fünf und sechs! Wie alles blüht und wächst! Sieben und acht! Sag, was hast du gemacht! Neun und zehn! Laß mal dein Bäumchen sehen.

wjetunton aufnehmen.

Unsere Adresse: DDR POS Eilefeld 9704 Eilefeld/Vogel, Arno-Schneider Straße

H. GROSSE

Ich bin 16 Jahre alt und lerne in der Klasse 9. Ich möchte mit einem Jungen oder Mädchen korrespondieren.

Meine Adresse: 31901, UCCP Воронцовградская обл., г. Ляснянск, ул. Молодёжная, 7.

Lena PANTJUSCHINA



Die Abenteuer der Kater Schnurr und Murr

vor den Mäusen und sie müssen uns natürlich dankbar sein. Wir werden also die Hummeln bitten, alle ihre Angehörigen herbeizurufen, um den Wolf zu vertreiben. Du weißt ja, daß Hummel recht schmerzhaft stechen, schlimmer als Bienen, da sie einen kräftigeren und längeren Stachel besitzen.

„Eine gute Idee“, antwortete Murr. Beide warteten, bis eine Hummel dicht am Baum vorbeiflog und riefen ihr zu: „Liebe Hummel, warte bitte einen Augenblick.“

„Ja“, brumnte die Hummel, „das bedeutet Tod für uns. Ich werde sofort alle meine Verwandten und Bekannten aufrufen, den Wolf zu vertreiben. Alle arbeiten jetzt gerade auf dem Feld.“ Mit diesen Worten flog die Hummel zum Kleefeld.

Isegrim hatte sich unter den Baum gestellt und blinzelte mit einem Auge in Richtung der Kater. „Wie geht es euch verehrte Kater?“ fragte er höhnisch. Knurr schon der Magen?“

„Danke“, antwortete Murr, „uns geht es gut. Wir hoffen, daß ihnen die Gans gemundet hat. Es fehlt also nur noch

die süße Nachspeise, damit das Essen vollständig ist. Aber gelehrter Isegrim. Sie brauchen sich deswegen nicht zu beunruhigen. Bald wird man ihnen auch die süße Speise reichen. Im voraus wünschen wir Ihnen guten Appetit.“

Gleich darauf war ein gewaltiges Summen zu hören und wie eine schwarze Wolke kamen die Heerscharen der Hummeln angeflogen. Sie umhüllten den Wolf wie mit einem Schleier und begannen ihn unbarmerzig zu stechen. Isegrim begann sich auf der Erde zu wälzen, fuchtelte mit den Pfoten, heulte wild vor Schmerzen und versuchte die Hummeln abzuschütteln. Aber daraus wurde nichts. Dann sprang er auf und ergriff mit eingeknicktem Schwanz die Flucht. Die Hummeln verfolgten ihn. Erst als Isegrim sich vor Verzweiflung in den nächsten Bach warf, kehrten die Hummeln zurück.

Zu dieser Zeit aber waren Schnurr und Murr wieder in ihrer Bäckerei und tranken irische Milch mit Mäusen.

Von diesem Tag an waren sie immer bestrebt, vor allen jenen Mäusen den Gar aus zu machen, die in der Nähe der Hummelnester lebten.

Henry LEWENSTEIN

die süße Nachspeise, damit das Essen vollständig ist. Aber gelehrter Isegrim. Sie brauchen sich deswegen nicht zu beunruhigen. Bald wird man ihnen auch die süße Speise reichen. Im voraus wünschen wir Ihnen guten Appetit.“

Gleich darauf war ein gewaltiges Summen zu hören und wie eine schwarze Wolke kamen die Heerscharen der Hummeln angeflogen. Sie umhüllten den Wolf wie mit einem Schleier und begannen ihn unbarmerzig zu stechen. Isegrim begann sich auf der Erde zu wälzen, fuchtelte mit den Pfoten, heulte wild vor Schmerzen und versuchte die Hummeln abzuschütteln. Aber daraus wurde nichts. Dann sprang er auf und ergriff mit eingeknicktem Schwanz die Flucht. Die Hummeln verfolgten ihn. Erst als Isegrim sich vor Verzweiflung in den nächsten Bach warf, kehrten die Hummeln zurück.

Zu dieser Zeit aber waren Schnurr und Murr wieder in ihrer Bäckerei und tranken irische Milch mit Mäusen.

Von diesem Tag an waren sie immer bestrebt, vor allen jenen Mäusen den Gar aus zu machen, die in der Nähe der Hummelnester lebten.



Unsere Schule, die Polytechnische Oberschule Eilefeld (Bezirk Karl-Marx-Stadt), kämpft um den Namen A. S. Makarenko. Durch intensives Literaturstudium machen wir uns mit dem Leben und Wirken Makarenkos bekannt. Außerdem möchten wir Verbindung mit Schulen in der Sowjetunion aufnehmen, die bereits den ehrenvollen Namen Makarenkos tragen. Unser Ziel ist es, mit diesen Schulen in regen Erfahrungsaustausch zu treten.

Die Schüler aus den 5. und 6. Klassen möchten Briefpartnerschaft mit Schülern aus der So-

Der Leser und seine Zeitung

Mit klarer Perspektive schreiben die Sowjetmenschchen vor, kämpfen um die Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitag. Die Arbeitskollektive haben sich noch höhere Ziele gestellt als im Vorjahr. Da sie erfüllbar sind und erfüllt werden, unterliegt keinem Zweifel. Jedes Kollektiv, jeder Mitarbeiter macht sich Gedanken, wie diese Aufgaben besser zu lösen sind. Überall gilt das Devise: Besser arbeiten, um die Effektivität und Qualität zu heben.

„Das Gewissen jedes Werktätigen, sei er Kommunist, Komsomolce oder Parteilosser, muß für die Planerfüllung, für das störungsfreie Funktionieren aller technologischen Linien, für die Produktionsqualität verantwortlich sein“, sagte der Generalsekretär L. I. Breschnew noch im Moment des Treffens mit den Arbeitern des SIL-Werks in Moskau. Die Beschäftigten des Otkoblerplans (1976) des ZK der KPdSU begeistern die Sowjetmenschchen, veranlassen sie, hingebungsvoll und schöpferisch zu arbeiten, alles zu tun, um die Effektivität und Arbeitsqualität zu steigern.

Die Redaktion erhält viele Leser, in welchen die Leser der „Freundschaft“, ihre ehrenamtlichen Korrespondenten über übernehmene Gegenstände

und Verpflichtungen, über den Verlauf des breit entfalteten Wettbewerbs erzählen. Aus den Korrespondenzen klingt Stolz auf die Kollektive, die sicheren Schritte ihre Aufgaben im 10. Planjahr erfüllen. Viele Autoren machen sich Gedanken, um neue Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Die Redaktion erhielt auch eine Reihe Briefe, mit Vorschlägen für die Zeitung „Freundschaft“ besser zu gestalten sei, wie man sie inhaltreicher machen, dem Leser näher bringen könnte.

„Ich bin Maschineningenieur und verfolge aufmerksam die Berichte über Arbeiterfahrungs- und Diskussionen der Bestarbeiter anlässlich des sozialistischen Wettbewerbs, der in letzter Zeit in der „Freundschaft“ sorgfältiger und klarer gezeigt wird“, erzählt in seinem Brief Valeri Sultz aus dem Gerätebauwerk Kotschelow. „Ich denke, man müßte noch mehr Berichte über fortschrittliche Arbeitsmethoden, über Erfahrungen der Bestarbeiter veröffentlichen.“

Die „Freundschaft“ hat viele Leser, viele ehrenamtliche Korrespondenten, die natürlich, jeder mit seinem Interesse, an der Gestaltung der Zeitung teilnehmen.

„Mit großer Genugtuung lese ich unter anderem auch die Berichte unter der Rubrik „Menschen aus unserer Mitte“ und die zu Themen der Woche, berichtet die Melkerin Elsa Graf aus dem Sowchos „Petropawlowski“, Gebiet Nordkasachstan. „Jeder Bericht enthält einen gesunden, lehrreichen Kern, zeigt viel Verantwortungsvoll die Wertungen sich der Gesellschaft gegenüber verhalten. Auch Beiträge über Kriegs- und Arbeitererlebnisse müßten öfter auf den Seiten der Zeitung erscheinen.“

Wenn der Leser heute eine interessante Zeitung in der Hand hält, so ist das ein Ergebnis guter Zusammenarbeit mit unseren ehrenamtlichen Helfern. Die Redaktion hofft, daß solch ein Zusammenwirken auch weiterhin aufrechterhalten bleibt. In einem ständigen Wertschätzen unserer Leser und schreibblütigen Mithelfer überein: Sie wollen eine inhaltreiche, interessante Zeitung lesen. Nachstehend bringen wir eine Auswahl von Leserbriefen mit Vorschlägen zur Verbesserung der Zeitung.

Heinrich EDIGER,
Briefredakteur der „Freundschaft“

Meinungen und Vorschläge

Als ständige Leser möchten wir uns wünschen, daß die Zeitung „Freundschaft“ im Jubiläumsjahr des Großen Oktober mehr über Menschen schreibt, die gehalten haben, die Sowjetmacht zu errichten, Schrift für Schritt am sozialistischen Aufbau mitbeteiligt waren, daß das heutige Leben im sozialistischen Dorf allseitig beleuchtet wird.

Maria und Peter HERMANN
Abakan

In meinem Freundeskreis haben die Briefübersichten auf der 4. Seite großen Anklang gefunden. Vereinheitlicht geben die Beiträge einen umfassenden Überblick zum betreffenden Thema. Ich wünsche den Redaktionsmitgliedern auch weiterhin gute Einfälle.

Friedrich KRÖGER
Dzershinsk, Gebiet Gorki

Das Jubiläumsjahr des Großen Oktober legt auch uns, ehrenamtlichen Korrespondenten, hohe Pflichten auf. Es ist unsere Aufgabe, besser den sozialistischen Wettbewerb zu beleuchten, mehr über die Schrittmacher der Produktion zu berichten, damit ihre Arbeitserfahrungen zum Allge-

meingut der Werktätigen unserer Sowjetheimat werden.

Als Renhimer fehlt es mir nicht an Freizeitschriften, die alle Möglichkeiten zur Bestergestaltung unserer Zeitung tun.

Dorothea HILGENBERG
Gebiet Alma-Ata

Durch den hilfsbereiten Miki aus der „Kinder-Freundschaft“ kamen mir zu vielen Briefpartnern, mit denen wir jetzt interessant und regen Briefverkehr unterhalten. Dafür unseren besten Dank.

Mitglieder des BioKlubs „Lotos“
Gebiet Pawlodar

Ich studiere an der Alma-Ataer Hochschule für Fremdsprachen, und da bietet mir die „Freundschaft“ viel interessantes Lesestoff als Hauslektüre. Leider berichtet sie wenig über das Studentenleben, über die Arbeit und Zukunftspläne der Jugendlichen Kasachstans.

Lene MESSERLE

Ich habe die Pakete mit den schönen Büchern erhalten. Eure Aufmerksamkeit gegenüber den ehrenamtlichen Verbreitern der „Freundschaft“ hat mir neue Kraft und Willen verliehen, auch künftig beim Vertrieb aktiv mitzumachen.

Georg KISSLING

Guter Anklang

Auf meinen Dienststreifen komme ich mit vielen Menschen zusammen, die mir ganz offen ihre Meinung über die „Freundschaft“ mitteilen. Wir verschieden auch in Geschmack und Interesse sind, findet doch jeder in der Zeitung Beiträge, die ihm und seinen Nächsten frohe Stunden bereiten. Die Tatsache, daß alle, die sich mit diesem Tagblatt angefreundet haben, das immer wieder abonnieren, spricht für sich. Zunächst werden wir ständig und ausführlich über das Weltgeschehen informiert. Obwohl diese Mitteilungen oft vom Funk und Fernsehen überflügelt werden, freut sich der Leser doch, wenn er diese im Druck sieht, um in stillen Absenden sich für sie hinzudenken und mit dem Rest der Menschheit zu antizipieren, was er im alltäglichen Leben nicht entbehren kann.

Ein guter Helfer in der Erweiterung des allgemeinen Gesichtskreises der Leser sind die Beiträge unter der Rubrik „Aus dem Dossier der Freundschaft“. Die Leser können diese Rubrik gar nicht genug schätzen. „Wissen Sie“, sagte jüngst eine Leserin von Kulunda, „diese Beiträge sind für mich eine Fundgrube. Ich schneide sie aus und lese sie meinen Freunden und Bekannten vor. Alle sind begeistert.“

Wirklich, wieviel Neues erfährt man daraus. Als Fernseher nehmen wir schon viele „Reisen“ durch verschiedene Länder, aber was weißten wir z. B. von der Insel Papu am

Rande der Welt? Besonders hat es den Lesern der bildreiche Schreibstil und die humane Stellung der Autoren zu den betreffenden Themen angefallen.

Einem durchaus guten Anklang finden die Skizzen über Kriegs- und Arbeitsthemen und Beiträge zu Themen der sowjetischen Moral. Zu begrüßen ist, daß zu solchen wichtigen sozialen Problemen unser geehrter Schriftsteller Dominik Hollmann u. a. Stellung nehmen, und doch will und können, daß solche Diskussionen oft zu früh abgebrochen werden.

Gerne gelesen werden Beiträge über die großen Wandlungen, die sich in den 60 Jahren der Sowjetmacht auf dem Lande vollzogen haben. Zu bedauern wäre bloß, daß die Rubrik „Bei unseren Nachbarn“ oft wochenlang ausbleibt. Immerhin wird diese Zeitung auch außerhalb der Kasachischen SSR gelesen.

Zu der Literaturreihe werden verschiedene Bemerkungen geäußert. Vor allem wird bedauert, daß die Rubriken „Aus der Werkstatt unserer Schriftsteller“ und „Aus unserem Nachlaß“ ausfallen. Die Literaturredaktion möchte gerne Näheres über die Arbeitsmethode und über die zukunftspläne der sowjetischen Schriftsteller erfahren.

Woldemar HERDT
Altairegion

Neues aus Wissenschaft und Technik

Die Mitarbeiter des Instituts für Elektronik der Akademie der Wissenschaften der Belorussischen SSR führen wichtige theoretische Forschungsarbeiten durch zu vielen Problemen der Radiophysik, Holographie, Elektronik und Halbleitertechnik. Sie haben Systeme, Geräte und Mittel für automatische Messung und Kontrolle der technologischen Prozesse in der Elektronikindustrie konstruiert.

UNSER BILD: Die Oberlaborantin T. P. Posnowa und der Leiter des Sektors für Ausstrahler W. I. Prialow arbeiten am elektronischen Koordinatennormer.

Foto: TASS



Neuer Dieselmotor für den Kraftwagen

Ein neuer Dieselmotor mit einer Leistung von 1050 PS, der für schwere Kipper-Lastkraftwagen bestimmt ist, soll in diesem Jahr im Jralgebiet in Serienbau genommen werden. Der fünf Tonnen schwere Motor hat den Test auf einem 75-Tonnen-Kipper unter den harten Naturverhältnissen jenseits des Polarkreises erfolgreich bestanden. Gleichzeitig wurde auch der BRD-Dieselmotor MTU getestet.

Der sowjetische Motor übertrifft seinen „Rivalen“ in Zuverlässigkeit sowie nach vielen anderen technischen Parametern.

Der Motor kann auch für Bohrmaschinen sowie bei Bau- und Straßenbaumaschinen verwendet werden.

Gehelmlnis des „Kurilen-Leuchters“ gelüftet

Das Geheimnis, in der Nähe der Kurilen-Inseln in der Atmosphäre vorkommende Leuchten, ist von sowjetischen Wissenschaftlern erforscht worden. Ursachen des Leuchtens sind das Zusammenwirken von vulkanischer Asche und Wasserdampf.

Es erzeugt ein starkes elektrisches Feld mit einer Anzahl winziger Koronenentladungen, deren Gesamtheit das Phänomen bildet.

Das Leuchten wurde wiederholt von sowjetischen, japanischen, kanadischen und amerikanischen Seefahrern beobachtet. Ihre Schilderungen nach Leuchte, in der Dunkelheit ein gelbweißer Fleck auf, der sich gleich der Flamme einer Riesenkerze mit dem Winde bewegt. Vielleicht wurde vermutet, daß es sich um Polarislicht oder um einen Kugelblitz handele.

Sehr beliebt ist in der Lettischen SSR das Volkstheater für Oper in Klaipeda. Es vereint über 150 Enthusiasten der Vokalkunst, unter denen Fischer, Schiffbauer, Arbeiter, Lehrer und Studenten sind.

Die Berufssänger aus dem Operntheater Vilnius helfen ihnen, die Meisterschaft zu erheben.

UNSER BILD: Eine Szene aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ von J. Strauß. Foto: TASS

Ein Allwetter-Rettungsschiff ist an der Wert Asirachan an der Wolga als Kiel gelegt worden. Das Schiff bekommt Doppelwände. Sala Hauptantrieb von 300 PS wird durch zwei weitere Antriebe von 1000 PS ergänzt, die bei Rettungsarbeiten zum Einsatz kommen.

Insulinspendegeräte implantiert

Nachfüllbare Insulinspendegeräte sind bereits mehreren an schwerer Diabetes leidenden Personen in der Sowjetunion implantiert worden.

Wie der Direktor des Moskauer Instituts für Organ- und Gewebetransplantation Prof. Valeri Schumakov mitteilte, wird der Insulinvorrat der Geräte, die bei einer einfachen, nur örtlichen Betäubung erforderlichen Operation in den Unterbauch eingesetzt werden und dort

lange Zeit verbleiben können, alle zwei bis drei Monate mittels einer Injektion aufgefüllt.

Es gebe bereits mehrere Modelle implantierter Geräte dieser Art, darunter solche, die vom Zuckergehalt des Blutes gesteuert werden.

Ferner gebe es stationäre Anlagen, die für dringende Hilfe in besonders schweren Fällen bestimmt sind. (TASS)

Rettungsschiff mit Doppelwänden

Für ein Schiff von 27 Meter Länge und 7 Meter Breite ist das eine beachtliche Leistung.

Kulturleben der Republik

Im Museum des Kombinat

Im historischen Betriebsmuseum des K.-I.-Satsajew-Bergbau- und Hüttenkombinats wurde der 50.000. Besucher registriert. Das war der Grubenarbeiter aus Karaschal, Veteran des Großen Vaterländischen Krieges Ch. Tolmbekov. Ihm wurde ein Gedenk schreiben überreicht.

Über 2.500 Exponate sind in vier Museumsälen untergebracht. Sie spiegeln die Entwicklung des Bergbaus und des Hüttenwesens in Zentralkasachstan wider.

Man ist mit dem Sammeln von Materialien für die thematische Ausstellung fertig, gewidmet dem 60. Jahrestag des Großen Oktober. Ihr wurde ein spezieller Saal zugeweiht, dessen Exponate die zahlreiche Arbeitsbiographie des Kollektivs ergänzen werden.

A. TISCHLER

Menschen aus unserer Mitte

Für hohe Ackerbaukultur

Im Abtrittszimmer des Abteilungsleiters Michael Schärp gibt die Morgenberatung zu Ende. Die Brigadiere der Ackerbaubrigaden hatten die Aufgaben ihrer Kollektive für den Tag präzisiert und nun waren die Tierzüchter an der Reihe. Die Winterkubung stand bevor, da gab es viel zu besprechen. Alexander Kehl, der Zootechniker der Abteilung, war übrigens optimistisch gestimmt: Die Milchträge stiegen. Die Melkerinnen und Tierwärter sind fleißig. Das erfährt ich später, hier ging es um konkrete Dinge in der Farm, wie einjährige Mängel zu beseitigen sind.

Als alle gegangen waren, kamen wir über das Heute und Gestern des Dorfes Krasnaja Gorka zu sprechen. Michael Schärp erzählte über die großen Wandlungen in den letzten Jahren. Die gibt es natürlich nicht nur im Sowchos „Rasswet“, doch auch in diesem kleinen Dorf, durch das sich die Landstraße mit dem lebhaften Verkehr zieht. Ist zu sehen, wie sie die Lebensweise der Landwirte geändert hat. Heute sind es qualifizierte Facharbeiter, die eine hohe Ackerbaukultur anstreben und die Tierzucht industrialisieren.

Wir fahren mit einem „Moskwitsch“ durchs Dorf. Michael

Schärp spricht lebhaft über seine Landsleute. „Nehmen wir beispielsweise Theodor Wagner. Er ist einer unserer besten Mechanisatoren, lenkt einen K-700. Gleich nach Neujahr erhielt er einen neuen „Shiguli“.

Nach den Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs war er der erste in der Reihe.“

Die Straße ist kurz, schon sind wir im Tierzucht-Komplex.

Seit 1967 leitet Michael Schärp die Abteilung Nr. 2 des Sowchos „Rasswet“. Seine Erfahrung in der Landwirtschaft ist beachtlich. Er hatte noch vor dem Krieg als Pferdewärter im Kolchos begonnen. In der Nachkriegszeit wurde Schärp Brigadier und etwas später Vorsitzender im Kolchos „Krasny Majak“. Damals gab es einen einzigen Traktor, eine Kombine, und man arbeitete mit Ochsen. Nach Krasnaja Gorka kam der Kommunist Schärp im Auftrag der Partei. Die gründlichen ökonomischen Kenntnisse, reiche Lebenserfahrungen des Abteilungsleiters spielen eine Rolle bei der Lösung der Ackerbaukultur- und Effektivität der Landwirtschaft eine große Rolle. Nicht von ungefähr schmücken der Orden des Roten Arbeitssabners und der Orden „Ehrenzeichen“ Michael Schärps Brust.

Friedrich SCHULZ
Gebiet Nordkasachstan

Ist die Aufgabe gelöst...

In so mancher Wirtschaft gibt es heutzutage noch das Problem, wie Jugendliche nach Absolvierung der Schule im heimatischen Dorf festzuhalten, für aktive Teilnahme in der Landwirtschaft zu gewinnen sind.

Im Kubyschew-Kolchos, der in der Nähe der Gebietsstadt Ust-Kamenogorsk gelegen ist, haben die Jugendlichen keinen Anlaß, den Heimatort zu verlassen. Der Kolchosvorstand mit dem Vorsitzenden Alexander Bernhard an der Spitze wissen allzu gut, daß der Mensch gar nicht von Brot leben kann. Er braucht auch geistige Nahrung und das bedeutet ein hohes Niveau der kulturellen Lebensweise. Gibt es die Bedingungen, die Freizeit interessant und inhaltreich zu gestalten, schöpft man neue Kräfte für den kommenden Arbeitstag, fühlt sich für die Meisterung höherer Ziele befähigt.

Uwarow ist ein modern bebaut Dorf. Unentbehrlich geworden sind für seine Einwohner das Dienstleistungsgewerbe, die Kolchosliche, die Lebensmittelgeschäfte und andere Handelsgeschäfte, das Filmtheater, zwei Bibliotheken, das Kulturhaus mit seinen vielfältigen Zirkeln in der Mittelschule getroffen. Alexander wurde Mechaniker, Leo steuert einen Traktor, Adam, der Jüngste, lernt als Kolchosstierpfleger an einer landwirtschaftlichen Fachschule. Freude und berechtigter Stolz erfüllt des Vaters Herz, daß die Söhne die Familienbetriebe übernommen haben.

Viktor und Andrei Stolz haben es zu nichtspezialisierten Mechanisatoren gebracht, ihre Schwestern Lydia und Maria gingen auf die Viehfarm.

Man könnte noch Dutzende Namen aufzählen.

Ist das Problem der kulturellen Lebensweise gelöst, bleiben die Jugendlichen ihrem Dorf treu.

Eduard SAUER
Gebiet Ostkasachstan



Pflicht und Schuldigkeit eines jeden

Mit jedem Jahr vergrößert sich die Zahl der Kraftverkehrsmittel auf den Straßen unserer Städte und Siedlungen, somit die Verkehrsschritte.

Besorgniserregend ist, daß bei Verkehrsunfällen viele Kinder zu Schaden kommen. Im Jahre 1976 wurden im Gebiet Karaganda 173 solche Kinder-Verkehrsunfälle registriert. Die meisten davon kamen in den Straßen Karaganda und Temirtau vor.

Die Untersuchung dieser Unfälle ergibt, daß die Kinder die Verkehrsvorschriften nicht kennen, daß sie sich nicht daran gewöhnt wurden, sich auf der Straße diszipliniert zu verhalten. Deshalb ist es gegenwärtig unser aller vornehmste Pflicht, den Kindern die Verkehrsregeln beizubringen.

Die Verkehrsregeln mit Kindern vorzubringen, ist keineswegs eine leichte und dringende Aufgabe. Doch diese Arbeit muß zielstrebig geführt werden.

Aus den Erfahrungen vieler Schulen und Kindereinrichtungen geht hervor, daß die Lehrer und Erzieher große Arbeit zum vorzubereitenden Inhaltschutz der Kinder leisten.

Über das Kollektiv der Schule Nr. 5 der Stadt Karaganda will ich ausführlicher erzählen.

In der Schule wird eine breite Aufklärungsarbeit unter den Kindern durchgeführt, dazu werden Eltern herangezogen. Die Schüler erlernen die Verkehrsregeln.

Klassenstunden zum Thema „Wir sind Fußgänger“, Pioniernachmittage zu den Themen „Die Verkehrsregeln muß man wie das Einmaleins kennen“, „Jungs, mark's euch, die Straße ist kein Zimmer“ werden organisiert. Feste „Im Königreich von Rot-Gelb-Grün“ werden veranstaltet, in der Schulbibliothek funktioniert die Verkehrsschule „Kind und die Verkehrsregeln“, im methodischen Kabinett gibt es zahlreiche Anschauungsmittel.

In der Schule wird eine Lektorengruppe gegründet, die aktiv wirkt. Es werden Gespräche für Schüler über verschiedene Punkte des unfallsicheren Verkehrs organisiert, die im Befehl Nr. 12 des Ministeriums für Bildungswesen vorgelegt sind. Nach dem Erlernen der Verkehrsregeln bereiten Schüler Referate vor.

SPORT

Erfolge der Funksportler

Die Funksportler unseres Gebietes nehmen an allen Wettkämpfen, die in der Republik ausgetragen werden, teil. Für sie sind diese Wettbewerbe von großem Nutzen, denn da haben die Sport-

In der Schule gibt es einen Trupp „Jung Autoinspektor“. Seine Mitglieder übernehmen interessante Exkursionen, beteiligen sich an Kollektivaktionen, am Wachdienst, organisieren Gespräche über die Verkehrsschritte. Solche Arbeit zeigt ersprießliche Ergebnisse. Kinder aus Schulen, wo dem unfallsicheren Verkehr ständig große Beachtung geschenkt wird, sind äußerst selten Opfer von Verkehrsunfällen.

Eine ähnliche Arbeit wird in den Mittelschulen Nr. 41, 93, 95 und in einigen anderen geleistet.

Leider wird dieser aktuellen Frage nicht in allen Schulen und Kindereinrichtungen die gebührende Beachtung geschenkt. Scheinbar haben auch die Abteilungen für Volkshochschulen, die Schüler erlernen die Verkehrsregeln, die nötigen Forderungen an die Schulleitung zum Erlernen der Verkehrsregeln gestellt.

Gegenwärtig wird der Wettbewerb „Der Verkehrsregel unter Freund“ unter den allgemeinbildenden Schulen, Berufsschulen und Kindereinrichtungen des Karagandaer Gebiets um die beste Organisation des vorzubereitenden Verkehrsschritzes ausgetragen. Der Wettbewerb soll am 20. April seinen Abschluß finden.

Die besten Kollektive der allgemeinbildenden, Berufsschulen und Kindereinrichtungen e und werden Wertgeschenke oder Einweisscheine in das Unionspioniere „Artek“ erhalten.

Saulu SHUKENOW, stellvertretender Kommandeur der Sonderdivision der Staatlichen Autoinspektion, Milizhauptmann

Gebiet Karaganda

Musiksaal in der Bibliothek

Der neue Saal in der Gebietskinderbibliothek sieht ungewöhnlich aus. Statt der traditionellen Bücherecke sind hier Tonbandgeräte, Bildwörter und Plattenspieler aufgestellt. Hier vollzieht sich die erste Bekanntschaft der jungen Leser mit den Helden der Werke sowjetischer Schriftsteller und Dichter, hier werden Musik-Sonabende, Festveranstaltungen, Gespräche über Literatur organisiert, wobei auch Dokumentar-Tonbandaufnahmen angehört und Dialfilme demonstriert werden.

Auch die Lehrer wissen den Musiksaal zu nutzen. Mit Hilfe von Katalogen und Phonotheken können sie in einigen Minuten die notwendigen Materialien für den Unterricht in Literatur, Theorie und Geschichte der Musik auswählen.

Die ersten thematischen Ausstellungen, die dem Schaffen von Alexandra Pachmutowa und Kurmangasy gewidmet sind, zeigen, daß diese neue Form der Leserbetreuung beliebt ist.

„Wladimir AKIMOW

Gurjew

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift: 473027 Kazachskaja SSSR, g. Celiuogorad, Dom Sowetow, 7-ij etazh, e-Froyndschaft.

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stell. Chefr. 2-17-07, Chefr. vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-10, Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 2-76-36, 2-16-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kulturelle Erziehung — 2-36-45, Literatur — 2-16-71, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf-72

KORRESPONDENTENBÜROS:
Alma-Ata — Sharakow-Strasse 95, Wohnung 45
Dshambul — Kommunistitscheskaja-Strasse 171, Wohnung 80
Karaganda — Mikroyaycn 28, Spasskoje-Chaussee 18, Wohnung 211